

kaum bekannt war, sind manche Äußerungen des frühen Windthorst im Zusammenhang mit dem Krieg von 1866 und der Annexion Hannovers durch Preußen. Auffällig auch, und darauf weisen die Herausgeber mit Recht hin, der Umstand, daß sich Windthorst relativ schnell mit der neuen Situation zurechtgefunden hat. Dies beweist, daß er – zum mindesten auch – wie sein großer Gegner Bismarck ein Pragmatiker war. Insgesamt wird man also für die Edition der Briefe dankbar sein und darf mit Spannung dem zweiten Band entgegensehen, in dem ja dann auch die berühmte »Desavouierung« des Zentrums zur Sprache kommen wird.

Otto Weiß

ROLAND BRÜLISAUER: Die Inländische Mission 1863–1913. Katholische Diasporahilfe in der Schweiz (Religion – Politik – Gesellschaft in der Schweiz, Bd. 14). Freiburg/Schweiz: Universitätsverlag 1995. 205 S. Kart. Sfr 35,-.

Mit dieser bei Urs Altermatt in Freiburg i. Ue. erstellten Lizentiatsarbeit liegt ein weiterer Beitrag aus der sozial- und mentalitätsgeschichtlich geprägten »Freiburger Historikerschule zur Geschichte des Schweizer Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert« vor (S. 13). Die Vorzüge der von Altermatt angestoßenen Betrachtungsweise zeigen sich auch hier: Methodische Reflexion, Einbeziehung der ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen, statistische Akribie, Heranziehung von Bildquellen und Klarheit des Aufbaus prägen diese Arbeit. Erstmals entsteht ein genaueres Bild der »Inländischen Mission«, des schweizerischen Diaspora-Hilfswerkes, das sich vor allem um die Finanzierung der Diaspora-Geistlichen und -Gemeinden wie auch um den Kirchenbau bemühte. In der Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs in den protestantischen Mittellandkantonen bildete sich dort durch Binnenwanderung aus den katholischen »Stammländern« und den paritätischen Kantonen vor allem nach 1848 eine katholische Minderheit, die sich besonders aus der Unterschicht rekrutierte. Nach einer langsamen Sensibilisierung für das »Problem« dieser kirchlich kaum betreuten Katholiken, die oftmals einfach den protestantischen Gottesdiensten besuchten oder in die religiöse Indifferenz abglitten, entstand die »Inländische Mission« bezeichnenderweise als Laieninitiative, die – protegiert durch den Piusverein – sich erst nach einigen Schwierigkeiten auch der Unterstützung der Schweizerischen Bischofskonferenz versichern konnte. Die von dem Werk gesammelten Spendengelder – 1913 war fast die 200.000-Franken Marke erreicht – reichten zwar nur in einem geringen Maße für die Deckung der tatsächlichen Kultuskosten aus, doch bedeutete die Institutionalisierung der Diaspora-Hilfe einen wichtigen Anstoß für die Bewußtseinsbildung der Schweizer Katholiken. Brülisauer wertet die »Inländische Mission« als Faktor für die Entstehung einer katholischen Sondergesellschaft in der Schweiz: Das in ihr vorherrschende düstere Bild vom protestantischen Umfeld und ihr Kampf gegen die Mischehen mögen dies belegen. Inwieweit die »Inländische Mission« aber spezifisch »ultramontan« geprägt war, bleibt in dieser Studie unklar, da in der Einleitung katholisch und »ultramontan« für identisch erklärt (S. 20) und – im Gegensatz zur Haltung der Protestanten – auf die »liberalen« und »freisinnigen« Katholiken erklärtermaßen nicht eingegangen wird (S. 141 f.). »Die Notwendigkeit des Vollzugs äußerlicher religiöser Übungen« (S. 171) – damit ist die Meßfeier gemeint – wurde wohl auch von letzteren bejaht, während »die Initiative zu gemeinsamen religiösen Übungen« (ebd.) zumindest für die damalige Schweiz eine wohl anachronistische Alternative darstellte. Nicht nur die neue, ultramontan geprägte Priestergeneration, sondern auch die »liberalen Seelsorger nach dem Vorbild Wessenbergs« (S. 172) dürften in der Gewährleistung des katholischen Gottesdienstes eine selbstverständliche Forderung erblickt haben. Diese Anregung zur Klärung auch des kirchenhistorisch-theologischen Vorverständnisses soll den Wert der präzise gearbeiteten Untersuchung aber nicht in Frage stellen.

Claus Arnold

Kanzel und Katheder. Zum Verhältnis von Religion und Pädagogik seit der Aufklärung, hg. v. MARIAN HEITGER und ANGELIKA WENGER. Paderborn: Ferdinand Schöningh 1994. 560 S. Kart. DM 68,-.

Mit dem Titel »Kanzel und Katheder« ist zumal in Verbindung mit dem Untertitel des hier genannten Sammelbandes, der 23 Stellungnahmen »zum Verhältnis von Religion und Pädagogik seit der Aufklärung« enthält, ein Gegenstand genannt, der schon immer in dem Maß zu kontroversen Äuße-